

Svenja Alber

Der alte Baum



Eine Kurzgeschichte

Groß und mächtig stand der alte Baum auf einer kleinen Anhöhe und blickte ins Tal. Er war der Letzte unter den alten Riesen, die hier einst standen.

Der alte Baum sah die großen Fahrzeuge der Baumfäller auf der kleinen Straße zu ihm her rollen und wusste, seine letzte Stunde war nun gekommen. Er kannte die Fahrzeuge der Menschen.

Früher war er in einem dichten Wald gestanden, doch immer wieder kamen diese Fahrzeuge und mehr und mehr Bäume wurden gefällt, bis nur noch er übrig blieb.

Als sie viele Jahreszeiten nicht mehr zurückkehrten, hoffte er schon, dass sie ihn vergessen hatten. Doch dann, vor einigen Tagen, hörte er das Gespräch der Menschen und so erfuhr er von seinem bevorstehenden Tod durch Menschenhand.

Er liebte sein Leben und hatte gehofft, dass der Zeitpunkt nicht so schnell kommen würde, aber nun war er plötzlich da.

Ein leichter Wind kam auf und ließ seine Äste knistern. Er liebte es, wenn der sanfte Luftzug durch seine Äste zog. Manchmal wenn der Wind zunahm und zum Sturm wurde, kostete ihn das auch viel Holz. Aber das war ihm egal. Er liebte den Wind!

Der Lärm, den die schweren Maschinen, die auf ihn zurollten, verursachten, nahm immer mehr zu. Aufgeschreckt flüchten seine Bewohner. Er wusste, dass er sie niemals wiedersehen würde und ihnen kein Zuhause mehr bieten konnte. Gerne wäre er auch weggelaufen, doch fest verwurzelt musste er bleiben und sein Schicksal auf sich nehmen. Betrübt ließ er seine Äste hängen. Das Leben war doch so schön!



Er erinnerte sich, wie er als kleiner Keim auf die Erde gefallen war. Riesig waren ihm die anderen Bäume vorgekommen und er glaubte damals nicht, dass er auch einmal so groß werden würde. Seine Wurzeln hatten sich langsam gebildet und er war in dem lockeren Boden angewachsen. Das fühlte sich richtig gut an - sich zu strecken und sich auszudehnen!

Mit den Jahren erlebte er vieles und strengte sich immer an schnell zu wachsen. Schließlich wollte er so groß und stattlich werden wie die Anderen. Doch eines verstand er nie, gerade die schönsten und größten

unter den Bäumen wurden gefällt. Da war er dann doch immer froh, nur ein kleiner dünner Spross zu sein.

Traurig musste er sich immer wieder von seinen Nachbarn verabschieden, bis er nur noch ganz alleine war. Die Zeit ließ diese schmerzlichen Erinnerungen verblassen und er fand neue Freude.

Ein kleines Vogel-Paar kam jedes Jahr, um in ihm seine Jungen aufzuziehen. Er bewunderte immer wieder von neuem das kleine Kunstwerk, das die beiden so geschickt aufbauten. Natürlich versuchte er bei jedem Unwetter seine Äste ruhig zu halten und die Blätter schützend über den Kleinen auszubreiten. Die Vogeleltern wussten, dass sie sich immer auf ihn verlassen konnten und dankten ihm mit ihrem vergnügten Gezwitzchen.

So sah er viele Vögelchen aufwachsen und wenn auch die Alten gestorben waren, so kamen einige der Jungen immer wieder zurück, um ihm ihre Partner vorzustellen und auch in ihm zu nisten. Oft gab das auch ziemlichen Ärger, denn viele wollten auf ihm ihr Nest bauen. Aber nach einigen Streitereien einigten sie sich immer. Wenn es nach ihm gegangen wäre, hätten sie ruhig alle bleiben können! Aber das war wohl nicht möglich.

Wenn die kleinen Vögelchen ausgeflogen waren, gesellten sich auch wieder andere Lebewesen in seine Äste und er liebte es jeden Tag ihren Stimmen zuzuhören.

In der kalten Jahreszeit waren seine Besucher nur noch vereinzelt da. Viele von ihnen mussten in wärmere Regionen fliegen. Er freute sich immer darauf, was sie ihm im nächsten Jahr alles erzählen konnten. Sie sahen immer so interessante Dinge, worüber er nur staunte. Er dagegen sah immer nur sein geliebtes kleines Tal und manchmal wäre er auch gerne ein Vogel gewesen, um die weite Welt zu sehen.

Einmal kam ein bunter Specht und hakte immer wieder in seine Rinde, bis ein kleines Loch entstand. Erstaunt ließ er den Schmerz über sich ergehen, da er doch neugierig geworden war, was er damit bezweckte. Und das Ergebnis ließ ihn dann auch alle erlittenen Qualen vergessen. In seinem Inneren war neues Leben gewachsen!

All das kam ihm wie ein Wunder vor. Er liebte die Vögel sehr, denn sie befreiten ihn auch von Insekten, die ihn an der Rinde kitzelten. Vor allem die vielen Ameisen, die überall krabbelten, hätte er manchmal gern abgeschüttelt.

Wo sollten nun aber die Vögel nisten, wenn er nicht mehr hier war?

Er hoffte, sie würden wieder ein gutes Zuhause finden.

Er wurde ganz wehmütig. Seine Machtlosigkeit wurde ihm immer klarer. Manchmal besuchten ihn auch kleine Eichhörnchen, die von Ast zu Ast sprangen. Er musste immer darüber staunen, wie geschickt sie sich auf ihm bewegten. Auf dem Boden vergruben sie immer ihre Vorräte für die kalte Jahreszeit. Emsig trugen sie Nüsse und allerlei andere

Nahrung zusammen. Natürlich bewachte er diese immer mit einem Auge! Wo sollten nun die Eichhörnchen ihre Vorräte lagern? Er hoffte, sie würden wieder ein gutes Versteck finden.

Voller Lebensmut hatte er die Jahreszeiten genossen. Der Monat an dem die Blätter wieder zu sprießen begannen, war ihm der Liebste. Nach langer und kalter Ruhezeit konnte er sich wieder entfalten und sich der warmen Sonne entgegenstrecken.

Er war ganz in seinen Gedanken versunken und schwelgte in Erinnerungen seines langen Lebens und vergaß dabei fast die Menschen um ihn herum und ihr Vorhaben. Doch plötzlich...

Die laute Säge begann zu surren.

Leise begann der alte Baum zu weinen...



Es tat weh, als sich das Sägeblatt immer tiefer in sein Holz vorarbeitete. Immer weiter und weiter. Unerbittlich.



Ein letztes Mal schweifte sein Blick über sein geliebtes Tal. Still und friedlich lag es unter ihm, als er sich langsam zur Seite neigte und fiel...



Einer der Männer, ein alter erfahrener Baumfäller, war sehr erstaunt, als der alte Baum aus seinen vielen Wunden zu tropfen begann. So etwas hatte er in den vielen Jahren seiner Arbeit noch nicht gesehen. Erstaunt darüber, woher das Wasser kam, hörte er plötzlich eine leise Stimme hinter sich: Vielleicht weint der alte Baum...

ENDE



Bitte schützt die alten Bäume! Sie tragen so viele Geschichten und ein uraltes Wissen in sich!